

Schwierige Pflege-Themen für die Ampel

Die DGQ hat innerhalb des Fokusthemas Pflege vier Schwerpunktbereiche benannt. Es handelt sich um Themen, die aus Qualitätssicht eine herausragende Stellung haben und gleichzeitig großes Potential im gesellschaftspolitischen Kontext bergen. Die im Koalitionsvertrag (KV) sichtbaren Chancen für intelligente Assistenzsysteme hat die DGQ bereits im Januar beleuchtet.

DA SCHEINT ES BEWEGUNG zu geben. Und wie sieht es mit der Gesundheitsförderung, der Organisationsentwicklung und schließlich der Klient:innenberatung aus?

Organisation, Mitarbeitende und Gesundheit

Gesundheitsförderung und Organisationsentwicklung spielen nur scheinbar in unterschiedlichen Ligen. Hinweise auf direkte Zusammenhänge werden derzeit von der Uni Bremen gemeinsam mit Pflegeeinrichtungen in Schleswig-Holstein im Projekt „StaVaCare 2.0 OESH“ untersucht. Die Vermutung liegt nahe, dass die Neuverteilung von Aufgaben im Zuge der Umsetzung der Personalbemessungsverfahren zu einer Aufwertung der Fachpflege führt, was sich wiederum auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und schließlich positiv auf deren Gesundheit auswirken dürfte.

Genau an dieser Stelle setzt der KV an und wirbt für eine rasch überarbeitete Personalregelung „2.0“ in der Klinik. Das Personalbemessungsverfahren für die stationäre Pflege ist ja bereits auf dem Weg. Das Verfahren soll laut KV beschleunigt werden.

Aus gesetzgeberischer Perspektive fehlt dann noch der ambulante Pflegebereich. Dort geht es – wie wir an anderer Stelle bereits dargestellt haben – der Regierung offensichtlich vor allem um eine Stärkung der Familien, mithin der Laienpflege. Immerhin will man den laienpflegenden Angehörigen mit einem Ausbau haushaltsnaher Dienstleistungen unter die Arme greifen, was zumindest bei ihnen zur Entlastung führen und gesundheitsfördernd wirken könnte. Vor der Herausforderung einer Personalbemessung für die professionelle ambulante Pflege hat man offensichtlich erst einmal kapituliert. Fraglich ist darüber hinaus, ob Personalbemessung das Problem des Pflegekräftemangels behebt. Er wird dadurch aber sicherlich sichtbarer.

Eine Jahrhunderthürde aus fachlicher, organisatorischer und auch aus Qualitätssicht ist der bürokratische Aufwand in der Pflege. Der KV widmet dem Bürokratieabbau als Regierungsaufgabe immerhin ein Kapitel (S. 32). Die Schaffung bürokratiearmer Prozesse wird im Weiteren im Zusammenhang mit Energiepolitik, der Bildung, im Unternehmensrecht, der Bauwirtschaft

aber auch in der Umgestaltung des Sozialstaates genannt. Im Themenfeld Pflege steht eine Entbürokratisierungsstrategie jedoch nicht auf der Agenda. Allenfalls in Teilbereichen gibt es einzelne Ideen. So zum Beispiel bei der Schaffung eines unter anderem „unbürokratischen“ Entlastungsbudgets (S. 81) und im Bereich des SGB V (Krankenversicherung), dort sogar mit einem Bürokratieabbaupaket (S.84). Allerdings ist damit wohl weniger die Pflege, sondern eher eine reibungslosere medizinische Administration gemeint.

Kunde, Klient:in und Qualität?

Zahlreiche Befragungen haben ergeben, dass Menschen im Alter so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung leben möchten. Dazu führt der KV aus, dass pflegerische Versorgung (Zitat, S. 129) „zukunftsicher, bedarfsgerecht und wohnortnah“ sein muss. Der KV enthält Vorschläge, die für diesen Bereich eine Stärkung vorsehen. Die quartiernahen Wohnformen sollen gefördert und Entlastungsangebote wie die Kurzzeit- und Verhinderungspflege gestärkt werden. Das kommt dem Kunden-

Dürfen wir vorstellen? Die Hanser Qualitätsmanagement-Bibliothek.

Auf der neuen digitalen Plattform finden Sie Titel aus dem aktuellen Buchprogramm des Hanser Verlags. Wählen Sie je nach Informationsumfang, Vorwissen und Branche das passende Angebot für sich aus: Grundlagen & Bestseller, Automotive, Dienstleistung, Medizin. Für Sie als **DGQ-Mitglied zum Sonderpreis: 35% sparen**. Zum Reinschnuppern können Sie die Online-Bibliothek **30 Tage lang kostenlos testen!**

Die Hanser QM-Bibliothek. DGQ-Mitglieder sparen 35%.

bedürfnis nach individuelleren Langzeitangeboten nach. Auch die pflegenden Angehörigen sollen entlastet und gestärkt werden, unter anderem durch eine Dynamisierung des Pflegegeldes und den Ausbau haushaltsnaher Dienstleistungen.

Ebenfalls ein Teil der Langzeitpflege ist der stationäre Sektor, also die Pflege im Heim. Dort ist es über die Jahre zu einer Kostenexplosion der Eigenanteile gekommen, die viele Menschen in die Altersarmut treibt. Der Gesetzgeber beabsichtigt nun, für Planbarkeit zu sorgen. Allerdings bleibt abzuwarten, ob es dann allein um die Pflegekosten oder auch um die gleichzeitig gestiegenen Investitions- und Wohnkosten geht.

Der Mensch als Kunde der Pflege im Krankenhaus taucht im KV nicht auf. Das entspricht einer traditionellen Sicht zur Stellung der klinischen Pflege, die bei allen Fortschrittsversprechen, die das Regierungspapier parat hält, doch an einigen

Stellen durchschimmert und klinische Versorgung schlicht durch die Brille der Medizin betrachtet.

Rat und Resistenz

Es bleibt zu hoffen, dass es nicht auch der Pflegequalität so geht. Denn ihr sind keine Vorhaben oder Ideen im KV gewidmet und sie spielt nur mittelbar eine Rolle. Aber es ist wünschenswert, wenn das, was die Koalition auf Seite 80 in den KV geschrieben hat, der Leitsatz für alle Neuerungen und Änderungen in den Sozialgesetzbüchern wäre, dort steht (Zitat): „Wir sorgen für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung und eine menschliche und qualitativ hochwertige Medizin und Pflege.“

Wichtige Voraussetzungen für die Qualitätssicherung sind Transparenz und Kunden-Empowerment. Dafür wollen die Koalitionäre zum einen die Patient:innenrechte stärken und deren Vertretung in der

Selbstverwaltung des Gesundheitswesens ein stärkeres Gewicht geben. Beim Einstieg und am Anfang der Pflegebedürftigkeit stehen Klient:innen und ihre Angehörigen aber vor einer völlig unübersichtlichen Beratungslandschaft. In Bezug auf die Beratung zur Pflege bleibt der KV jedoch seltsam stumm.

Rot, gelb, grün oder pandemiegrau

Zugegeben, die Regierung ruft im KV einige der dringenden Herausforderungen in der Pflege auf und beschäftigt sich ausdrücklich auch mit den Folgen der Pandemie. An vielen Stellen wird aber bereits sichtbar, dass es sich um ein Kompromisspapier handelt. Besonders gute Vorschläge aus einigen Wahlprogrammen, die für sich genommen große Fortschritte bedeutet hätten, sind offenbar in einer koalitionsären Zurückhaltung untergegangen und bei den Verhandlungen geschluckt worden.

European Foundation for Quality Management

Auch 2021: EFQM zeichnet DGQ als Partnerorganisation aus

DIE DGQ FREUT SICH ÜBER diese erneute Ehrung: Nach 2020 hat die European Foundation for Quality Management (EFQM) die DGQ auch für 2021 zur Outstanding Certified Training Organisation ernannt. Damit würdigt die EFQM das Engagement und die Leistung der DGQ als eine Organisation, die Weiterbildungen und Beratung in diesem Bereich anbietet.

Das EFQM Modell ist international anerkannt und dient der Analyse von Organisationen, zur Organisationsentwicklung sowie zur Organisationsbewertung. Kein anderes Modell seiner Art wird in so viele Sprachen übersetzt und weltweit eingesetzt.

Neues EFQM Modell 2020

2020 hat die EFQM eine grundlegend überarbeitete Version des EFQM Modell veröffentlicht, das Organisationen noch besser dabei unterstützt, sich an Krisensituationen anzupassen. Es trifft detaillierte Annahmen, wie Organisationen unter den aktuellen Bedingungen erfolgreich handeln können. Dazu berücksichtigt das Modell zwei Konzepte, die unverzichtbar sind: Die Auseinandersetzung mit dem Ecosystem einer Organisation und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Die DGQ verbindet eine langjährige Partnerschaft mit der EFQM. Sie bietet verschiedene Trainings und umfassende Beratung zur Organisationsentwicklung mit dem EFQM Modell an. Sie erweitert ihr Spektrum in diesem Bereich kontinuierlich durch E-Trainings.

.....
<https://shop.dgq.de/themen/e-learning>

